



Lehrplan

# Englisch

Gymnasium

Erste Fremdsprache

Klassenstufen 5 und 6

2014

## 1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

In einem zeitgemäßen Englischunterricht ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler neben kommunikativen Kompetenzen bereits frühzeitig grundlegende Lern- und Arbeitstechniken im Rahmen der Entwicklung von Sach- und Methodenkompetenz erwerben. Dies ist umso mehr von Bedeutung, als lebenslanges Lernen und Mehrsprachigkeit in modernen Gesellschaften mehr denn je eingefordert werden. Bereits mit der Intensivierung des Französischunterrichts in den Grundschulen und dem damit einhergehenden Erwerb von Sprachlernkompetenzen ist ein Fundament für die Spracherziehung gelegt worden, auf dem der Englischunterricht aufbauen kann. Englisch als 1. Fremdsprache hat gleichzeitig die besondere Aufgabe, bei den Lernenden Interesse für das – später zunehmend autonome – Aneignen weiterer Fremdsprachen innerhalb und außerhalb der schulischen Gegebenheiten zu entwickeln und zu fördern. Die Lehrerinnen und Lehrer tragen dabei die Verantwortung für einen motivierenden Start, ein positives *mind-set*.

In diesem Sinne sollen auch Phantasie, Kreativität, Freude am Entdecken, Ausprobieren, Spielen und Nachahmen, die in den Klassenstufen 5 und 6 noch besonders deutlich ausgeprägt sind, für den Lernprozess genutzt werden. Hierbei sollen neben den Kompetenzen des Hörens und Sprechens auch die des Schreibens und Lesens sowie der weite Bereich der interkulturellen Kompetenz altersangemessen vermittelt und erworben werden.

Auch wenn die direkt an das Saarland und an Deutschland grenzenden Länder nicht englischsprachig sind, kann man im Zeitalter der Globalisierung und stetig zunehmender Mobilität durchaus auch von einer Nachbarschaftlichkeit des englischen Sprachraums sprechen. Die Sprache begegnet jungen Menschen ständig sowohl auf Reisen als auch im eigenen Land. Obwohl Englisch ein neu einsetzendes Unterrichtsfach darstellt, können Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn des Lehrgangs ihre eigenen Vorerfahrungen, die sie aus der täglichen Konfrontation mit englischsprachiger Popmusik, amerikanischen TV-Sendungen, Computerspielen und dem Internet sowie Anglizismen der Umgangssprache erworben haben, gewinnbringend in den Englischunterricht einbringen. Diese vorhandenen fremdsprachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen von der Lehrkraft bewusst gemacht sowie gezielt in den Kommunikationsprozess integriert und genutzt werden; es wird somit möglich, die Inhalte des eingeführten Lehrwerks angemessen zu variieren, indem der Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler, die sozialen und lokalen Gegebenheiten und die altersgemäßen Erfahrungen in den Unterricht einbezogen werden.

## 2. Kompetenzen

### 2.1 Interkulturelle Kommunikative Kompetenz

Englisch 1. FS 5/6

Neben den kommunikativen Kompetenzen wird der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht eine immer größere Bedeutung beigemessen. Allerdings bleibt der Erwerb der interkulturellen Kompetenz nicht ausschließlich dem Fremdsprachenunterricht vorbehalten, sondern stellt sich als übergreifende Aufgabe der Schule dar, die in verschiedenen Fachbereichen zu verorten ist. Dies erklärt sich durch die herausragende Bedeutung gerade dieser Kompetenz in Bezug auf die europäische Integration und dem damit einhergehenden Ausbau internationaler Kooperation und einer zunehmend globalisierten Welt.

Der Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen Menschen vor einem internationalen Hintergrund erziehen, d. h. die Bereitschaft wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen, evtl. Unterschiede zu erkennen und sich damit auseinander zu setzen. Diese kritische Auseinandersetzung mit der anderen und nicht zuletzt der eigenen Kultur verändert die Identität der Lernenden.

Dabei soll interkulturelle Kompetenz sich nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpfen. Es soll vielmehr die Einsicht vermittelt werden, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturabhängig ist und dass andererseits nationale und regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen, die sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen lassen. Sie werden in thematischen Kontexten erworben, dazu gehören

- Soziokulturelles Orientierungswissen
- Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen
- Einstellungen zu kultureller Differenz

#### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im anglophonen Sprachraum, sie lernen Vergleiche mit dem eigenen Hintergrund anzustellen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise.

**Verstehen (Orientierungswissen):** Die Schülerinnen und Schüler können

- typische Arten der Freizeitgestaltung, Aspekte des Tagesablaufes, der Lebensgewohnheiten in UK verstehen und benennen (IKK 1)<sup>8</sup>
- repräsentative Aspekte eines typischen Schultags in UK beschreiben und grundlegende Unterschiede zu ihrem eigenen System erkennen und benennen (IKK 2)

**Handeln (Begegnungssituationen):** Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Menschen, die eine andere Sprache als die Muttersprache sprechen, Kontakt aufnehmen (z. B. jmd. begrüßen, sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten) (IKK 3)
- einfache Begegnungssituationen adressatengerecht und situativ angemessen bewältigen (IKK 4)

Sie entwickeln die folgenden **Einstellungen** zunächst ansatzweise:

- Bereitschaft, sich mit der Welt des Zielsprachenlandes auseinander zu setzen (IKK 5)
- Bewusstwerdung eigener Haltungen und Einstellungen (IKK 6)
- Interesse, Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen (IKK 7)

<sup>8</sup> IKK: Interkulturelle Kommunikative Kompetenz. In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen bezug genommen.  
Mai 2014

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Das Englische hat nicht ein einziges nationales, geografisches und kulturelles Zentrum, sondern ist eine internationale Sprache, die insbesondere auch in *lingua-franca*-Situationen benutzt wird. Neben den internationalen Verwendungssituationen vermittelt der Englischunterricht auch Einblicke in anglophone nationale Kulturen. Hier befasst sich der Anfangsunterricht zunächst mit dem durch die Medien "relativ Vertrauten" oder "nahen Fremden" und setzt sich schwerpunktmäßig mit dem britischen und darauf folgend dem nordamerikanischen Sprach- und Kulturraum auseinander. Um den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, sollen neben dem Lehrbuch auch authentische Materialien wie Broschüren, Flyer, Speisekarten oder Plakate eingesetzt werden.

**Inhalte:**

Die behandelten Inhalte sollen

- für das jeweilige Land repräsentativ und ergiebig sein,
- für die Lernenden in ihrer Lebenssituation relevant und motivierend sein,
- Vergleiche mit dem eigenen landestypischen Hintergrund zulassen,
- dazu beitragen, Klischeebildungen und Vorurteile abzubauen.

Folgende **Themen** werden im Anfangsunterricht behandelt:

- Familie, Freunde, Nachbarn
- Schule, Fächer, Stundenplan
- Freizeit, Hobbies, Urlaub, Reisen
- Leben und Wohnen, Essen, Trinken, Kleidung
- Landestypische Feiertage (UK)
- Maßeinheiten

### 2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

Weitaus die meisten Sprachkontakte basieren auf gesprochener Sprache, daher ist die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Die Schulung der Hörverstehensfertigkeit durch vielfältige Übungsformen ist von großer Bedeutung. Gerade zur Förderung des Hör-Sehverstehens sollte der Unterricht möglichst früh einsprachig geführt werden. Zusätzlich zur Lehrerin/zum Lehrer müssen auch Muttersprachler und Nicht-Muttersprachler in *lingua franca*-Situationen im Rahmen von alltäglichen Themenbereichen verstanden sowie altersgemäße angemessene Texte inhaltlich erfasst werden.

Hörverstehenskompetenzen sind wesentliche Voraussetzungen für Sprechkompetenzen, denn bevor auf fremdsprachliche Impulse reagiert werden kann, müssen sie verstanden werden. Auch wird rezipierte – in diesem Kontext also gehörte – Sprache im Prozess der Sprachproduktion imitiert. Gehörte Sprache hat somit Modellcharakter für den Sprachlernenden. Von daher ergibt sich, dass der Fremdsprachenunterricht mit der Einübung des Hörverstehens früh beginnen muss und dass Sprechkompetenzen nicht ohne Hörkompetenzen erworben werden können.

#### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen zentrale Informationen in Äußerungen und Gesprächen zu vertrauten Inhalten, wenn nicht zu schnell und deutlich artikuliert in der Standardsprache gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Laute und Intonationsmuster identifizieren und mit unterschiedlichen Bedeutungen verknüpfen (L 1)<sup>9</sup>
- die Intonation von Fragen, Aufforderungen und Aussagen unterscheiden (L 2)
- auf den Unterricht bezogene Aufforderungen und Fragen verstehen sowie Handlungsanweisungen von Lehrern und Mitschülern in konkreten Unterrichtssituationen und unterrichtspraktischen Tätigkeiten umsetzen (L 3)
- englischsprachigen Beiträgen von Mitschülerinnen und Mitschülern folgen (L 4)
- Tonaufnahmen über vorhersehbare alltägliche Dinge relevante Informationen entnehmen (L 5)
- die Hauptaussagen in kurzen Hörtexten zu vertrauten Themen verstehen, auch wenn ein geringer Anteil von unbekanntem Vokabular vorhanden ist (L 6)
- kurzen didaktisierten Filmausschnitten folgen, wenn deren Handlung durch Bilder und Aktionen getragen wird (L 7)

#### Hinweise

##### Hinweis zur Umsetzung:

Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler ermöglichen bereits im 1. Lernjahr auch die Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material.

##### Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen zum Aufbau von Hörerwartungen nutzen
- visuelle Elemente und Kontexte als Verstehenshilfen nutzen
- unbekanntes Vokabular aus dem Kontext erschließen
- aus unbekanntem Texten vertrauten Wortschatz heraushören

<sup>9</sup> L: Hör- und Hör-Sehverstehen (= *listening*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Mai 2014

**2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen****Hinweise**

- Tabellen, Skizzen und Lückentexte vervollständigen
- einfache und kurze Aussagen zu einem Hörtext auf ihre Richtigkeit überprüfen
- Gehörtes in Handlungen umsetzen (z. B. Szenen nachstellen/ausgestalten, Wege aufzeichnen)
- kurze Zusammenfassungen von Gehörtem ggf. auf Deutsch geben

**Kommunikationsstrategien:**

- Nichtverstehen signalisieren
  - um Wiederholung bitten
- } siehe auch die Sprechkompetenz

**Beispiele für Hörtexte:**

- einfache Gespräche
- einfache Geschichten/Berichte
- Wegbeschreibungen
- einfache Durchsagen
- einfache Fernseh- und Kinoprogramminformationen
- einfache Lieder oder Reime

### 2.2.2 Sprechen

Der Stellenwert der mündlichen Kommunikation wurde bereits im Abschnitt „Hör- bzw. Hör-Seh-verstehen“ thematisiert, er besitzt auch hier Gültigkeit. Vom ersten Lernjahr an soll versucht werden, mit den Lernenden auf Englisch zu kommunizieren, selbst wenn anfangs nur spärliche produktive Sprachfertigkeiten vorhanden sind. Im Rahmen der zu entwickelnden Progression in der mündlichen Sprachproduktion soll die zunächst starke Lehrerzentrierung allmählich zugunsten des freieren Sprechens zurücktreten. Der Umfang der Äußerungen, der Adressatenkreis sowie die Variabilität der Ausdrucksmittel sollen sich ebenso vergrößern wie die Fähigkeit, Meinungen und Stellungnahmen treffend, differenziert und idiomatisch zu artikulieren. Ziel der Entwicklung des Sprechens ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, Alltagssituationen in einfacher Form sprachlich möglichst korrekt und situationsangemessen zu bewältigen, sodass die Kommunikation mit einem *native speaker* gelingt. Darüber hinaus sollen sie Englisch als *lingua franca* anwenden können. Hierzu werden grundlegende grammatische Strukturen, Intonationsmuster, ein ausreichender Wortschatz sowie situationsspezifische Redemittel benötigt.

### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf einfache Art in strukturierten, ihnen vertrauten Situationen über **alltägliche** Themen. Dies geschieht sowohl in **monologischer** als auch **dialogischer** Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- in ritualisierten Situationen sprachlich adäquat reagieren (S 1)<sup>10</sup>
- einfache Formen des *classroom discourse* verwenden und sich situationsgerecht im Unterrichtsgespräch äußern, wobei sie vollständige Einzelsätze in kurzen satzübergreifenden Zusammenhängen verwenden (S 2)
- einfache Fragen stellen und Fragen zu vertrauten Themenbereichen korrekt beantworten (S 3)
- einfache Vorschläge machen und ihre Zustimmung bzw. Ablehnung in höflicher Form ausdrücken (S 4)

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- ihre Gefühle, Vorlieben und Wünsche zum Ausdruck bringen (S 5)
- ihre Meinung zu vertrauten Alltagsproblemen äußern (S 6)
- einfache Beschreibungen (z. B. von Personen/Gegenständen/Vorgängen) verbalisieren (S 7)
- einfache Präsentationen sprachlich verständlich durchführen (z. B. eigene Hobbies, Familie, Freunde etc.) (S 8)

### Hinweise

#### Hinweise zur Umsetzung:

Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen verstärkt Partner- und Gruppenarbeit, außerdem Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche *classroom activities* und sprachkreative Aufgaben ausgeführt werden.

<sup>10</sup> S: Sprechen (= *speaking*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Mai 2014

**2.2.2 Sprechen****Hinweise****Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- vorzutragende Texte im Hinblick auf Aussprache und Betonungen markieren
- sprachliches Material (Wörter, Wendungen) (re)aktivieren und notieren (u. a. in Listen, Tabellen, als Stichwortgeländer)
- altersgemäße Hilfsmittel und Medien (auch visuelle/nonverbale Hilfen) nutzen einen Redeplan mit Hilfe von schriftlichen Notizen (z. B. Fixierung eines Dialogs, Ausformulierung einer Rolle) anfertigen ihre Stichwörter, d. h. vorbereitete Wörter, Strukturen und Wendungen abrufen und sie zu Sätzen ausbauen
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten

**Kommunikationsstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Hilfestellungen geben bei Kommunikationsproblemen, die sich aus unzulänglichen Sprachkenntnissen des Partners ergeben
- bei eigenen Verstehensschwierigkeiten um Wiederholungen bitten
- bei Wortschatzproblemen paraphrasieren oder auf non-verbale Ausdrucksformen zurückgreifen
- Reparaturtechniken bei interkulturellen Missverständnissen einsetzen (z. B. zum Abbau zu deutscher Direktheit)
- Gesprächseröffnungs- Gesprächserhaltungs- Gesprächsbeendigungsstrategien einsetzen (Begrüßungs-, Verabschiedungs- und Höflichkeitsformeln adressatengerecht benutzen)
- unangemessene Stimmführung vermeiden (*don't raise your voice*)

**Beispiele:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- in einem simulierten Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Aussagen reagieren
- in Rollenspielen, Pantomimen und Scharaden interagieren
- in Gesprächen auch mit fremden Adressaten Fragen zu Herkunft, Alter, Interessen, Vorlieben und Abneigungen stellen sowie einfache Fragen zu ihrer alltäglichen Lebenswelt beantworten
- etwas über sich selbst/den Partner/das gegenseitige Verhältnis erzählen
- visuelle Vorlagen (z. B. Fotos oder Zeichnungen) in bekannten unterrichtlichen Zusammenhängen sprachlich verständlich umsetzen
- in einfacher, aber strukturierter Form eine gehörte bzw. gelesene Geschichte nacherzählen
- vorbereitete Minidialoge und Gedichte vortragen
- einfache Wegbeschreibungen geben



**2.2.3 Leseverstehen**

Die Schülerinnen und Schüler begegnen von Anfang an einer Vielzahl von Sach- und Gebrauchstexte sowie einfacheren literarischen Texten. Dabei dient das Lesen von Sach- und Gebrauchstexten am ehesten dem Herausfiltern von Informationen.

Lesen kann einerseits eine produktive mündliche Aktivität sein, wie etwa einen geschriebenen Text vorlesen oder vortragen. Dabei werden auch Aussprache und Intonation geschult. Andererseits kann das Lesen auch eine rezeptive visuelle Aktivität sein.

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend **kurze, einfache** Texte, wenn diese sich auf **vertraute Themen der Alltagskommunikation** oder **unterrichtliche Zusammenhänge** beziehen. Sie lernen dabei auch mit Texten umzugehen, die nicht im Unterricht behandelt wurden.

Die Schülerinnen und Schüler können

- beim Lesen verstehen, mit welcher Thematik sich ein Text befasst (globales Verstehen/*gist*) (R 1)<sup>11</sup>
- Texte auf bestimmte Informationen hin lesen und gewünschte Einzelinformationen auffinden (selektiv lesen/*specific information*) (R 2)
- Texten wesentliche Informationen und Details entnehmen (detailliert lesen/*main ideas and supporting details*) (R 3)
- einfache, bekannte Arbeitsanweisungen lesen und folgerichtig handeln (R 4)
- Detailinformationen aus kurzen didaktisierten bzw. einfachen authentischen Texten herausfiltern (R 5)

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler ermöglichen bereits im 1. Lernjahr auch die Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen zum Aufbau von Leseerwartungen nutzen
- Bildelemente als Verstehenshilfen nutzen
- Wörter und einfache Zusammenhänge aus dem Kontext erschließen: einfache Strategien des *intelligent guessing*
- Informationen zu einem Thema aus verschiedenen Texten zusammentragen
- fiktiven Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlungen entnehmen
- Hilfsmittel nutzen (z. B. Wörterbücher)
  - erste Sicherungsstrategien anwenden
  - Vokabeln sammeln
  - *mind maps* erstellen
  - Wortfelder nutzen
  - Texte gliedern (unterstreichen und Sinnabschnitte markieren)

<sup>11</sup> R: Leseverstehen (= *reading*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Mai 2014

**2.2.3 Leseverstehen****Hinweise**

- verschiedene einfache Textsorten kennen und benennen
- unterschiedliche Wirkungen verschiedener Textsorten einschätzen
- den Inhalt von Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen nachvollziehen und ggf. angemessen darauf reagieren
- Gelesenes in Handlungen umsetzen (z. B. Standbilder, Rollenspiele)
- auf der Basis von bereits gelernten Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten

**Beispiele für Lesetexte:**

- kurze didaktisierte Texte, wie Berichte, crime stories ...
- einfache literarische Texte wie kurze Erzählungen, einfache *poems*, *nursery rhymes*
- einfache Gebrauchstexte, wie Speisekarten, Reklametexte, touristische Beschreibungen, Auszüge aus Kinoprogrammen, Flyers zu Veranstaltungen ...
- übliche Arbeitsanweisungen
- persönliche Texte, z. B. einfache Korrespondenz wie Briefe, Mails, Ansichtskarten, SMS, Chats
- einfach formulierte Vorschriften (z. B. Hausordnungen) und (Gebrauchs)-Anleitungen
- gebräuchliche Zeichen und Schilder wie Wegweiser, Warnungen, Hinweise

**2.2.4 Schreiben**

Beim Schreiben ist neben der kommunikativen Zielsetzung auch die instrumentelle Funktion als Gedächtnisstütze zu verfolgen. Wie beim Sprechen muss auch hier die starke Lehrerzentriertheit während des Anfangsunterrichts schrittweise verringert werden, sodass der Übergang vom *guided* zum *free* und *creative writing* erfolgen kann.

Besonders bei der freieren Textproduktion soll grammatischen und orthographischen Unkorrektheiten mit Toleranz begegnet werden. Die Bewertung soll kriterienorientiert geschehen (vgl. Bewertungsaster im Anhang).

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können auf einfache Art ihnen vertraute Situationen, verbunden mit **alltäglichen** Themen, schriftlich bewältigen.

Im Einzelnen können sie

- vertraute Lexeme, kurze Redewendungen, Namen alltäglicher Gegenstände weitgehend korrekt (ab)schreiben (W 1)<sup>12</sup>
- kurze, einfache Notizen zum unmittelbaren Gebrauch anfertigen (W 2)
- Wörter, Wortgruppen oder eine Folge von einfachen Sätzen situationsadäquat mit einfachen Konnektoren (*and, then, but, because*) verbinden (W 3)
- einfache Sätze über alltägliche Themen schreiben (W 4)
- Angaben zur eigenen/zu weiteren Person(en)/zu vertrauten Orten machen (W 5)
- sich über alltägliche Gegebenheiten in einfacher Form äußern (W 6)
- kurze, einfache Beschreibungen von Ereignissen und persönlichen Erfahrungen anfertigen (W 7)
- auf der Grundlage von Modelltexten selbst kleinere Texte aus gelernten Wörtern, Wendungen und Sätzen erstellen (W 8)
- informelle E-Mails, *chats* und *SMS* nach Regelmäßigkeiten dieser Textsorten verfassen (W9)

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Die Vorgaben zur Texterstellung sollen angemessen sowie motivierend gestaltet werden, um den Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu geben und Freude am weiteren Erwerb des Englischen zu wecken.

Beim Verfassen von englischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler auch zur Arbeit mit dem Computer motiviert werden. Einfache Formen des *creative writing* sollten eingeführt und geübt werden.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachinformationen als Grundlage für die Sprachproduktion sammeln und gruppieren,
- unterschiedliche Medien zur Informationsbeschaffung nutzen
- vorbereitete Wortlisten, Strukturen und Wendungen benutzen
- altersgemäße Hilfsmittel wie z. B. ein Vokabelverzeichnis/zweisprachiges Wörterbuch und andere Informationsquellen nutzen, d. h. auch Unterstützung suchen und geben
- auf eine angemessene äußere Form achten
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten

<sup>12</sup> W: Schreiben (= *writing*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Mai 2014

**2.2.4 Schreiben****Hinweise****Beispiele:**

Schreibanlässe zur Einübung der Kompetenzen können sein

- Briefe, Postkarten, E-Mails, SMS, Chats
- Formulare
- Freizeitprogramme, Einladungen
- Stundenpläne, Artikel für Schülerzeitungen
- Flyers für Schulveranstaltungen
- Einkaufslisten
- Kurzbiografien (fiktiv oder faktisch)
- Vorstellung der eigenen Person
- Informationstexte zur Vorbereitung auf Lehrfahrten, Wegbeschreibungen u. Ä.
- einfache Nacherzählungen (ab Kl. 6)
- einfache Interviews
- Lückentexte
- Tabellen (z. B. Stundenpläne), Skizzen (z. B. Haus- und Raumskizzen)

**2.2.5 Sprachmittlung**

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht es den Sprechern nicht darum, die eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen. Es geht vielmehr darum, Mittler zwischen einem oder mehreren Gesprächspartnern zu sein, die einander sprachlich und/oder kulturell nicht unmittelbar verstehen können: Am häufigsten ist das der Fall, wenn sie Sprecher verschiedener Sprachen sind. Mit im Anfangsunterricht noch begrenzten sprachlichen Mitteln sollen die Schüler Informationen verarbeiten, eine äquivalente Bedeutung herstellen und diese weitergeben.

Zu den sprachmittelnden Aktivitäten gehören:

- mündliche Formen (z. B. verschiedene Formen des Dolmetschens wie kleine Reden, Führungen, Begrüßungen)
- schriftliche Formen (Übersetzung von Details z. B. zur Verdeutlichung von Strukturen, Zusammenfassung zentraler Punkte, Paraphrasierungen in derselben Sprache, wenn der Zuhörer den Originaltext nicht versteht)

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen vertrauten Routinesituationen mündlich und schriftlich sprachliche Äußerungen und Texte sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie:

- Kernaussagen aus kurzen, einfach strukturierten Alltagstexten und Alltagsgesprächen in deutscher oder englischer Sprache sinngemäß wiedergeben (M 1)<sup>13</sup>
- einfache Informationen in simulierten und realen Begegnungssituationen übertragen (M 2)

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Im Anfangsunterricht neigen die Schülerinnen und Schüler vielleicht dazu, bei einer Mediation jedes einzelne Wort in die andere Sprache übersetzen zu wollen. Sie sollen lernen, dass dies weder erforderlich noch angemessen ist. Dabei sind selbstverständlich die unter den Kompetenzerwartungen und Lernstrategien genannten Kompetenzen im Anfangsunterricht erst allmählich zu entwickeln und auszubauen.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Mediation auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, sollen Elemente non-verbaler Kommunikation (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik) zunehmend bewusst berücksichtigt werden.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

- Die Schülerinnen und Schüler können
- Redesituationen vorausplanen
- bestimmen, wie umfangreich die Übersetzungs- /Übertragungseinheit sein soll
- vorausschauend reden, d.h. antizipieren, was der Gesprächspartner noch sagen könnte
- auf gelernte Redewendungen zurück greifen, um Kommunikationssituationen zu bewältigen (vorgefertigte *chunks*)
- bei schriftlichen Übertragungen bewusst Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher einsetzen

<sup>13</sup> M: Sprachmittlung (= *mediation*). In den Beispielaufgaben wird auf die Einzelkompetenzen Bezug genommen.  
Mai 2014

**2.2.5 Sprachmittlung****Hinweise****Beispiele für Mediationssituationen:**

- ausländische Besucher im eigenen Land:
  - einen Austauschschüler aus England, der kein Deutsch kann, in der Schule treffen und ein (*Small Talk*) Gespräch führen
  - in einfachen Dienstleistungssituationen dolmetschen (z. B. im Postamt)
  - etwas in Begleitung einer Jugendlichen/eines Jugendlichen aus der Nachbarschaft, die/der kein Englisch kann, unternehmen und sprachlich mitteln
- Muttersprachler im Ausland:
  - gemeinsam mit Familienmitgliedern beim Urlaub in England/USA einkaufen gehen und für die Geschwister/Großeltern, die kein Englisch können, dolmetschen
  - einer Begleitung z. B. Schilder und Speisekarten dolmetschen
  - Situationen im Hotel dolmetschen

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel in der Regel größer als das der produktiv verfügbaren.

### Kompetenzerwartungen

#### 2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine Aussprache und Intonation, die dem Gesprächspartner das Verständnis der Äußerungen trotz merklichem Akzent ermöglichen. Gelegentlich wird der Gesprächspartner um Wiederholungen bitten müssen.

Gesprächspartner werden verstanden, sofern ihre Aussprache weitgehend der Standardsprache entspricht und kaum dialektal gefärbt ist.

#### 2.3.2 Wortschatz/Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über genügend Wortschatz, um elementare Grundbedürfnisse befriedigen zu können und einfache alltägliche Kommunikationssituationen meistern zu können. Die Orthografie ist noch häufig von der Aussprache beeinflusst (phonetische Schreibweise) und entspricht dann nicht der korrekten Rechtschreibung.

#### 2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Strukturen korrekt verwenden. Dennoch unterlaufen mitunter Fehler, die man unter systematischen Gesichtspunkten als elementar bezeichnen kann.

### Hinweise

#### Hinweise zur Umsetzung:

In der Anfangsphase des Spracherwerbs machen die Lernenden noch Fehler; dies ist ein notwendiger Bestandteil des Lernprozesses (*Interlanguage*) insbesondere dann, wenn sie versuchen, etwas zu kommunizieren, wofür ihre sprachlichen Mittel und Kompetenzen noch nicht ausreichen. Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, die englische Sprache zu benutzen und behutsam zur Selbstkorrektur angeleitet werden, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt nutzen zu können. Die Lehrkraft kann aufgrund von Fehlern erkennen, in welchem Bereich Übungs- und Erklärungsbedarf besteht.

Bei der Bewertung ist ein wesentliches Kriterium in welchem Maß die Kommunikation gelingt. Es muss der Grundsatz gelten, dass Fehler, die die Kommunikation nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen, zwar angestrichen werden und verbessert werden müssen, aber nicht oder deutlich geringer zu gewichten sind als solche, welche die Verständigung beeinträchtigen oder zu Missverständnissen führen (z. B. weil sie zu unerwünschten affektiven Reaktionen führen). Den Lernenden soll fortlaufend deutlich gemacht werden, welche Kompetenzen sie bereits beherrschen.

#### Beispiele:

Die Schülerinnen und Schüler können auf einfache Art ihnen vertraute Situationen, verbunden mit **alltäglichen** Themen, mündlich und schriftlich bewältigen.

Im Einzelnen können sie

- Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen (beschreiben, berichten, erzählen)
- momentan ablaufende Ereignisse oder Handlungen beschreiben (z. B. Bildbeschreibungen)
- Personen oder Sachen bezeichnen und beschreiben (z. B. Familien/Freunde)
- Mengen angeben (z. B. bei Einkäufen)

**Hinweise**

- Aufforderungen, Bitten, Wünsche äußern, Vorschläge machen (z. B. zur Freizeitgestaltung)
- Informationen erfragen und weitergeben (z. B. Wegbeschreibungen, Uhrzeit)
- Vergleiche anstellen (z. B. Vorlieben und Abneigungen deutlich machen) Besitzverhältnisse darstellen
- einfachste Konnektoren einsetzen (z. B. and, or, but, because)

Aus den folgenden **Themen und Inhalten** ergibt sich der zu vermittelnde Wortschatz:

- Alltagsleben
  - Zu Hause: Tätigkeiten im Haushalt, Essen und Trinken
  - Wohnen: unser Haus/Wohnung, mein Zimmer
  - Wohnort: meine Straße, mein Stadtteil
  - In der Schule: Stundenplan, Uhrzeit, Lieblingsfächer
  - In der Freizeit: Hobbys, Haustiere, Sport, Ferien, Transportmittel, Vorlieben und Abneigungen
  - Beim Einkauf: im Supermarkt, im Kaufhaus, auf dem Markt
- Soziales Umfeld
  - Familie und Freunde: sich und andere vorstellen, sich verabreden,
  - Feste und Traditionen: Geburtstag, Weihnachten, Feiern mit Freunden
- Umgebung und Landeskunde
  - Wohnort: ein Ort in UK, Sehenswürdigkeiten
  - Landestypische Feiertage in UK
  - Maßeinheiten in der anglophonen Welt (Längenmaße, Gewichte, Temperatureinheiten, Geld)
- Kommunikation und Medien
  - mündliche Kommunikation: Telefongespräch, ritualisiertes Unterrichtsgespräch, Metakommunikation (Nichtverstehen signalisieren, nachfragen usw.)
  - schriftliche Korrespondenz: E-Mails, Postkarten und Briefe
  - Information und Unterhaltung: Musik, Lieder, altersgemäße Fernsehmitschnitte und Internetseiten

**Methodenkompetenzen / Lernstrategien**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lern- und Memorierungsmethoden anwenden, die zu ihrem persönlichen Lernstil passen,
- in Ansätzen Wortbildungsgesetzmäßigkeiten erkennen,
- Nachschlagewerke nutzen,
- In Ansätzen strukturelle Regelmäßigkeiten erkennen.



### 3 Bewertungsraster zur Leistungsmessung der produktiven Kompetenzen

#### 3.1 Bewertungsraster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen

Level A1+	Aussprache / Intonation Redefluss	Lexik: <i>range/accuracy</i>	Grammatik/ <i>accuracy</i>	(Interaktion) gilt nur für dialogische Sprechanlässe	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	kann in kurzen Äußerungen ein begrenztes Repertoire von einzelnen Wörtern und Redewendungen deutlich und klar aussprechen, merklicher aber nicht störender muttersprachlicher Akzent vorhanden, spricht flüssig	verwendet einfache lexikalische Strukturen eines gelernten Repertoires in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse auf meist korrekte Art, gut verständlich,	verwendet einfache bis dahin bekannte grammatikalische Strukturen auf meist korrekte Art (z. B. Zeitformen: <i>present/past future</i> , Komparativ, Mengenangaben, grundlegende <i>irregular verbs</i> )	kann sich bei einem begrenzten Repertoire von vertrauten und persönlichen Themen auf einfache Weise gut an einem Gespräch beteiligen, braucht nur selten Hilfe	erfüllt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	artikulierte und betont ein sehr begrenztes sprachliches Repertoire insgesamt noch verständlich, ein deutlicher muttersprachlicher Akzent kann etwas stören, stocken-der Redefluss	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik zum Teil; verwendet gelernte lexikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen,	verwendet einfache gelernte grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	kann sich auf einfache Weise an Gesprächen beteiligen, ist jedoch auf gelegentliche Wiederholungen, Nachfragen oder Umformulierungen angewiesen	die gestellten Aufgaben werden trotz Schwächen noch hinreichend erfüllt; Abweichungen vom Thema möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte können vorkommen
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	deutliche Mängel in Aussprache und Betonung führen zu erheblicher Verständnisbeeinträchtigung, kaum Redefluss, Äußerungen werden oft nicht zum Ende gebracht	verwendet die wenigen lexikalischen Strukturen so fehlerhaft, dass Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende Wendungen, produziert zu wenig Sprache	verwendet nur wenige grammatikalische Strukturen, diese so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, produziert zu wenig Sprache	hat auch in sehr elementaren Situationen Mühe, sich zu verständigen, ist stark auf Hilfe des Gesprächspartners angewiesen	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend, deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unverständlich	völlig unzureichend	völlig unzureichend	unangemessen	unbrauchbar/planlos

#### Tabelle zur Notenermittlung

<b>Monolog</b>	24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
<b>Dialog</b>	30 – 27 = sehr gut	26 – 23 = gut	22 – 18 = befriedigend	17 – 13 = ausreichend	12 – 8 = mangelhaft	7 – 0 = ungenügend

### 3.2 Bewertungsraster zur Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen

Level A1+	Lexik: <i>range and accuracy</i>	Grammatik <i>accuracy</i>	Kohärenz / Struktur	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik; verwendet lexikalische Strukturen eines gelernten Repertoires in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse auf meist korrekte Art, gut verständlich, orthographische Verstöße vorhanden, aber nicht störend, muttersprachlich gefärbt	verwendet einfache bis dahin bekannte grammatikalische Strukturen auf meist korrekte Art (z. B. Zeitformen: <i>present/past future</i> , Komparativ, Mengenangaben, grundlegende irregular verbs)	nachvollziehbar aufgebaut, zusammenhängende Äußerungen, Verwendung einfacher im Unterricht vermittelter Konnektoren ( <i>and, or, because, when</i> ) und Adverbien	erfüllt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen; Adressatenbezug hergestellt, Schreibprodukt wird geplant
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	beherrscht einfache im Unterricht vermittelte Lexik zum Teil; verwendet gelernte lexikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen, orthographische Verstöße stören bisweilen, muttersprachliche Färbung kann stören	verwendet einfache gelernte grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	nicht durchgehend logisch und nachvollziehbar, Zusammenhänge nicht immer deutlich, nur selten Verwendung von im Unterricht vermittelten Konnektoren und Adverbien	die gestellten Aufgaben werden trotz Schwächen noch hinreichend erfüllt, Abweichungen vom Thema möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor, nur eingeschränkt geplant, Adressatenbezug noch erkennbar
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	verwendet die wenigen lexikalischen Strukturen so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende oder muttersprachliche Wendungen, häufige orthographische Verstöße stören Verständnis erheblich, oft sinnenstellend, muttersprachliche Färbung stört erheblich	verwendet nur wenige grammatikalische Strukturen, diese so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird	produziert zu wenig bewertbare Sprache unzusammenhängend, nicht nachvollziehbar, keine Verwendung von im Unterricht vermittelten Konnektoren und Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend, deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen, Adressatenbezug kaum noch erkennbar, Schreibprodukt kaum geplant
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	völlig unzureichend	völlig unzureichend	unverständlich	unangemessen/unbrauchbar/ planlos

Tabelle zur Notenermittlung

24 – 22 = sehr gut	21 – 18 = gut	17 – 14 = befriedigend	13 – 10 = ausreichend	9 – 6 = mangelhaft	5 – 0 = ungenügend
--------------------	---------------	------------------------	-----------------------	--------------------	--------------------